

HENRY SCHEIN DENTAL UNTERSTÜTZT DENTISTS FOR AFRICA E.V.



Zum wiederholten Mal in Folge unterstützt die Henry Schein Dental Deutschland GmbH den Verein Dentists for Africa e.V. (Abb. 1) mit einer Geldspende. In diesem Jahr wurden 6.775 EUR an den Verein übergeben, der sich seit vielen Jahren für Projekte in Kenia einsetzt, um benachteiligten Menschen vor Ort einen besseren Zugang zur medizinischen Versorgung zu ermöglichen.

Dentists for Africa e.V. gibt es bereits seit mehr als 20 Jahren. Seither hat der Verein 14 Zahnstationen eingerichtet, die von kenianischen Oral Health Officers, Zahn-technikern, Medical Engineers und Zahn-medizinstudenten betreut werden. Dabei liegt der Fokus auf der kompetenten Aus-

und Weiterbildung von einheimischem Fachpersonal. Neben der zahnärztlichen Unterstützung vor Ort gehört auch ein Patenschaftsprogramm zur Ausbildungsförderung für Waisenkinder zu den Projekten. Viele der jungen Menschen werden aktiv in die zahnmedizinischen Projekte des Vereins integriert und stellen ihre Fähigkeiten in den Dienst der benachteiligten Bevölkerung. Darüber hinaus kümmert sich der Verein um HIV-positive Witwen, die in der Nähe von Nyabondo in einem „Witwendorf“ als Gemeinschaft zusammenarbeiten, um sich gegenseitig zu unterstützen. „Die drei Säulen – Zahnarztprojekt, Patenschaftsprojekt und Witwenkooperative – sind so verknüpft, dass

sie voneinander profitieren. So lernen viele Patenkinder medizinische Berufe, was unserem Zahnarztprojekt direkt zugutekommt“, erklärt Dr. Peter Dierck, Generalsekretär bei Dentists for Africa e.V.

Torsten Rauch, Dentaltechniker bei Henry Schein Dental Deutschland (Abb. 2), unterstützt den Verein mit kostenlosen Reparaturen und Schulungen des Personals vor Ort: „Inzwischen haben wir ein lokales Techniker-Team vor Ort. Das sind junge Menschen, die über das Waisen-Projekt zu Dentists for Africa e.V. kamen. Der Verein finanziert die Ausbildung, und dadurch haben wir Mitarbeiter dort, die bei technischen Defekten helfen können“, erzählt Rauch.

Soziales Engagement ist bei Henry Schein bereits seit vielen Jahren fest in der Firmenkultur verankert. Gebündelt wird dieses Engagement unter Henry Schein Cares. Ziel des Programms ist es, den Zugang zu Informationen, Gesundheitsvorsorge und Behandlung für benachteiligte Menschen zu verbessern. Dabei sind Projekte, die die Zahngesundheit von Groß und Klein fördern, ein besonderes Anliegen.

Quelle: Henry Schein

BUNDESWEITE UMFRAGE ZU SELTENEN ERKRANKUNGEN MIT OROFAZIALEN MANIFESTATIONEN

Nach Schätzungen des Bundesministeriums für Gesundheit sind in Deutschland vier Millionen Patienten von seltenen Erkrankungen betroffen. Bis zur Diagnose-

stellung vergehen oft Jahre und nicht selten erleben die betroffenen Patienten einen Ärztemarathon. Etwa 15 Prozent der bisher bekannten seltenen Erkrankungen zeigen Manifestationen im Zahn-, Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich.

Die Bundeszahnärztekammer bittet alle Zahnärztinnen und Zahnärzte um eine rege Teilnahme an der Umfrage zum Informationsstand über seltene Erkrankungen und ihre orofazialen Manifestationen. Die Umfrage wird vom 01.10.2020 bis zum 31.03.2021 vom Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Witten/Herdecke durchgeführt. Ziel ist es u.a., durch den Aufbau standardi-

sierter Datenbanken die Kollegenschaft bei diesem Thema zu unterstützen. Somit können Zahnärzte zu einer frühzeitigen Diagnosestellung beitragen.

Die Beantwortung der Fragen dauert max. 15 Minuten. Die Umfrageformulare stehen unter www.bzaek.de/presse/presseinformationen/presseinformation/umfrage-zu-seltenen-erkrankungen.html oder unter Verwendung des nebenstehenden QR-Codes zum Download zur Verfügung.

Umfrage BZÄK



Quelle: BZÄK



BSI-LAGEBERICHT: DIGITALISIERUNGSSCHUB FÜR MEHR CYBERSICHERHEIT NUTZEN

Die Corona-Pandemie hat großen Einfluss auf die Cybersicherheitslage in Deutschland. Corona hat für einen Digitalisierungsschub in Deutschland gesorgt, den es nachhaltig zu gestalten, aber auch abzusichern gilt. Diese und weitere Erkenntnisse zur aktuellen Gefährdungslage hat das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) im neuen „Bericht zur Lage der IT-Sicherheit in Deutschland 2020“ zusammengestellt.

Im Zuge der Corona-Pandemie arbeiten viele Menschen im Homeoffice. Die Nutzung privater Endgeräte wird vielerorts als Mittel zur Arbeitsfähigkeit akzeptiert, viele Videokonferenzen wurden kurzfristig eingerichtet und Unterricht wird als Home-Schooling mit Laptop und Webcam abgehalten. Viele dieser Maßnahmen sind spontan umgesetzt worden. IT- und Datensicherheit spielte dabei oft eine untergeordnete Rolle.

„In der akuten Situation habe ich durchaus Verständnis dafür. Jetzt aber, nachdem sich vieles eingespielt hat, gilt es, dieses ‚neue Normal‘ nachhaltig und sicher zu gestalten. Tun wir dies nicht, dann werden wir die Folgen in einigen Wochen oder Monaten spüren. Wenn wir weiterhin von der Digitalisierung profitieren wollen, dann dürfen wir es Angreifern nicht zu leicht machen. Der neue Lagebericht des BSI macht aber auch deutlich, dass wir die Cybersicherheit in Deutschland ein gutes Stück vorange-

bracht haben. Als Cybersicherheitsbehörde des Bundes übernimmt das BSI Verantwortung, indem wir uns mit den Risiken der Digitalisierung auseinandersetzen und aufzeigen, wie wir diesen wirksam begegnen können“, erklärt BSI-Präsident Arne Schönbohm.

Die aktuelle Gefährdungslage ist weiterhin geprägt von Cyberangriffen mit Schadsoftware, die in immer neuen Varianten und mit teils ausgefeilten Methoden eingesetzt wird. Von Cyberangriffen betroffen sind Unternehmen und Institutionen aller Größen und Branchen.

So wurden Automobilhersteller und ihre Zulieferer angegriffen, ebenso wie Flughäfen und Fluggesellschaften. Auch kleine und mittelständische Unternehmen, die sich durch Alleinstellungsmerkmale, wie zum Beispiel die Produktion spezieller Komponenten im Maschinenbau, auszeichnen, wurden Opfer von Cyberangriffen. Ebenso waren kommunale Verwaltungen, Krankenhäuser und Hochschulen von Ransomware-Angriffen betroffen.

Bemerkenswert ist die Bedrohung durch Datenleaks, das heißt den Diebstahl oder die unbeabsichtigte Offenlegung personenbezogener Datensätze, zum Beispiel Kundendaten oder Patientendaten. So waren in einem Fall allein in Deutschland

im Zeitraum von Juli bis September 2019 etwa 15.000 Patientendatensätze mit mehreren Millionen medizinischen Bildern öffentlich ohne Passwortschutz zugänglich. Die Informationen lagen auf sogenannten PACS-Servern (Picture Archiving and Communication System), die im Gesundheitswesen zur Bildarchivierung genutzt werden.

Weitere Informationen und Beispiele sind im BSI-Lagebericht zusammengefasst. Dieser gibt einen Überblick über die Entwicklung der Bedrohungslage im Cyberraum vom 1. Juni 2019 bis zum 31. Mai 2020 und über die Aktivitäten und Gegenmaßnahmen des BSI.

Quelle: BSI



QUALITÄTSREPORT III DER BZÄK ERSCHIENEN



Gerade in der derzeitigen Corona-Pandemie zeigt sich, wie wichtig eine hohe

Qualität in der Gesundheitsversorgung ist. In der Zahnmedizin sind Qualitätsinitiativen zum Wohle der Patienten fest etabliert, ob in der Gestaltung des Qualitätsmanagements in der Praxis, im fachlichen Austausch in den Qualitätszirkeln, in der zahnärztlichen Patientenberatung

oder bei der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.

Einen Überblick über die zahlreichen Initiativen der Zahnärzteschaft gibt der aktuelle Qualitätsreport III der Bundeszahnärztekammer, dieser kann über den nebenstehenden QR-Code heruntergeladen werden.

Qualitätsreport BZÄK



Quelle: BZÄK

CORONA-KRISE VERSTÄRKT DEPRESSIVE VERSTIMMUNGEN UND BURN-OUT-SYMPTOME BEI ÄRZTEN

Der aktuelle Medscape Report zum Thema „Burnout und Depressionen bei Ärzten in Deutschland 2020“ zeigt deutlich: Die Corona-Krise stellt Mediziner nicht nur vor berufliche Herausforderungen, sondern hat auch deren psychische Belastung deutlich verstärkt. Demnach berichteten 55 Prozent der befragten Ärzte über Gefühle körperlicher, emotionaler und mentaler Erschöpfung – und damit 10 Prozentpunkte mehr als in einer ähnlichen Umfrage im Jahr 2018. Die Hälfte der von Burn-out Betroffenen gab an, dass sich ihre Symptome durch die Corona-Pandemie verstärkt haben.

An der Umfrage nahmen 1.130 bei Medscape registrierte Ärzte teil, jeweils die Hälfte davon arbeitet in Deutschland als Klinikarzt oder in einer Praxis. Sie beantworteten im Zeitraum zwischen Juni und August 2020 einen ausführlichen Online-Fragebogen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass durch die Coronavirus-Pandemie die psychischen Belastungen der Ärzte nochmals gestiegen sind. 26 Prozent der Mediziner gaben an, dass sie manchmal unter depressiven Verstimmungen leiden, 15 Prozent unter



Burn-out-Symptomen, 14 Prozent wählten beide Antwortmöglichkeiten aus. Viele der Befragten nannten zudem Schlafstörungen als Problem. Als die wichtigsten Stressoren am Arbeitsplatz wurden die Verwaltung und Dokumentation der Arbeit (44 Prozent) sowie Überstunden (42 Prozent) genannt.

Für Claudia Gottschling, Editorial Director von Medscape Deutschland, untermauern die Umfrage-Ergebnisse die Berichte über die angespannten Arbeitsbedingun-

gen in Praxen und Kliniken: „Unsere Umfrage zeigt eindrucksvoll, welchen hohen Preis das medizinische Fachpersonal persönlich für die zusätzliche Arbeitsbelastung und den psychischen Stress in Pandemie-Zeiten zahlen muss. Die Aussagen dokumentieren aber auch detailliert, was sich Ärzte von uns allen wünschen, damit sich ihre Situation und damit auch die der Patienten verbessert – mehr Unterstützung und Anerkennung.“

Quelle: Medscape

DIGITALER AUSTAUSCH: GEMEINSAM DIE HERAUSFORDERUNGEN DES NEUEN ALLTAGS MEISTERN

Wir sind gut angekommen – im neuen Alltag. Jetzt heißt es dran und in Bewegung

bleiben! W&H setzt dabei darauf, sein Know-how mit „Professionals“ auf der ganzen Welt zu teilen, um gemeinsam Herausforderungen zu meistern und aktiv zu gestalten. Mit der Kampagne #dentalsunited geht es „united“ mit frischen Ideen in die berufliche Zukunft!

Gemeinsam vorangehen, in einen Austausch treten und zusammen die neuen Herausforderungen meistern. Unter dem Motto #dentalsunited begleitet W&H seine Kunden und Partner bei der Neuaus-

richtung ihres Arbeitsalltags. Dabei findet ein aktiver Wissenstransfer mit der weltweiten Community statt: Mit Distance-Learning via Webinaren, Tipps zum professionellen Hygienemanagement oder neuen Produktlösungen wird mit den Kunden ein individueller Wissens-Upload erzielt.

Die Online-Kanäle bieten zusätzlich spannende Aktionen und den interaktiven Dialog mit der Dental-Community. Alle Infos zur Kampagne sind auf den Social-Media-Kanälen unter #dentalsunited oder auf dentalsunited.com zu finden.

Quelle: W&H



CORONA-PANDEMIE: HANDLUNGSBEDARFE AUS DER PERSPEKTIVE DER VERTRAGSZAHNÄRZTLICHEN VERSORGUNG

Aus ihren bisherigen Erfahrungen im Zusammenhang mit der andauernden Corona-Pandemie hat die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) zentrale politische Handlungsbedarfe identifiziert. Diese werden in dem jetzt veröffentlichten Papier „Corona-Pandemie: Lehren und Handlungsbedarfe aus der Perspektive der vertragszahnärztlichen Versorgung“ aufgezeigt.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV, betonte: „Als wichtiger Bestandteil der ambulanten medizinischen Versorgung hat das zahnärztliche Versorgungssystem im bisherigen Verlauf der Pandemie seine Verlässlichkeit und Belastbarkeit unter Beweis gestellt. Die gewonnenen Erkenntnisse haben wir in ein Papier für die Bewältigung der aktuellen aber auch künftiger Krisensituationen eingebracht. Unser Ziel ist es, die Krisenreaktionsfähigkeit des vertragszahnärztlichen Versorgungssystems zu stärken und weiterzuentwickeln.“

Wichtigste Aufgabe sei es, die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung der Bevölkerung unter Einhaltung höchster Hygienestandards und größtmöglicher Infektionsprophylaxe im Rahmen der Regelversorgung aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig müsse die Akutversorgung von infizierten, unter Quarantäne und unter Infektionsverdacht stehenden Patientinnen und Patienten in Schwerpunktpraxen und Behandlungszentren gesichert werden. Obwohl es in der Lockdown-Phase, insbesondere in den Monaten April und Mai, zu erheblichen Einbrüchen im Leistungsgeschehen gekommen sei, habe die Politik über die zahnärztliche Versorgung keinen Schutzschirm aufgespannt. Mit dieser nicht nachvollziehbaren Ungleichbehandlung gegenüber allen anderen Heilberufsangehörigen seien zahnärztliche Versorgungsstrukturen aufs Spiel gesetzt worden. Des-

halb sollten in Anlehnung an die ärztliche Schutzschirmregelung auch für Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte Ausgleichszahlungen für Praxen ermöglicht werden.

Das Papier „Corona-Pandemie: Lehren und Handlungsbedarfe aus der Perspektive der vertragszahnärztlichen Versorgung“ kann auf der Website der KZBV abgerufen werden.

Quelle: KZBV



IDS 2021: SICHERE MESSETEILNAHME DURCH INDOOR-POSITIONING-SYSTEM

Die Entwicklergemeinschaft von Koelnmesse und Samsung SDS geht mit einem neuen Produkt ins künftige Messegeschehen, um Messen wie die IDS 2021 mit physischer Präsenz und damit Ausstellern und Besuchern auch in Corona-Zeiten ein sicheres Messeerlebnis zu ermöglichen.

Gemeinsam haben sie ein Indoor-Positioning-System (IPS) entwickelt, das die Personenzahlen und das Besucherverhalten in den Hallen überwacht und die Erkenntnisse den Messeeteilnehmern in Echtzeit zur Verfügung stellt. Die neue App „eGuard“ ist Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets, um professionelle Sicherheit auf höchstem Niveau zu gewährleisten und eine Umgebung zu schaffen, in der Begegnung und Business wieder wachsen können. Zum Einsatz kommt eine Kombination aus geomagnetischem Feld und Beacons. Es werden keine persönlichen Daten erfasst.

Die durch IPS anonym gewonnenen Daten werden dazu beitragen, die Bewegungsströme, Besucherfrequenzen, Verweildauern und andere Positionsdaten aufzuzeichnen und dem Messebesucher zum Beispiel die Besucherfrequenz in

einzelnen Hallen in der App anzuzeigen. Dafür werden die jeweilige Hallengrößen und die anwesende Personenzahl in Relation gestellt und in der App farblich markiert. Darüber hinaus wird dem Nutzer sein individueller Standort dynamisch angezeigt. Auf dieser Basis kann jeder Kunde individuell seinen Messebesuch anpassen und Hallen mit erhöhter Besucherdichte gegebenenfalls meiden bzw. zu einem späteren, ruhigeren Zeitpunkt aufsuchen.

Damit die App genaue Informationen über die Besucherdichte am Veranstaltungsort liefern kann, ist ihre Nutzung für alle Personen während des gesamten Aufenthalts im Messegelände verpflichtend und muss aktiv im Hintergrund des Smartphones gehalten werden.

Quelle: koelnmesse.de

